34. Jahrgang. Mittwoch, 18. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18806. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Reum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Prinz Napoleon.

Seit mehreren Tagen liegt Prinz Josef Karl Paul Bonaparte, der „rothe Prinz“, im Sterben, so daß sein Ableben in jeder Stunde zu erwarten ist und man mit seinem Tode bereits zu rechnen hat. Der Prinz lebte zwar schon seit mehreren Jahren in Zurückgezogenheit, so daß sein Tod in den Beziehungen seiner Familie zu der französischen Republik eine Aenderung nicht hervorrufen wird, doch wird niemand diesem Napoleon das Zeugniß eines eigenartigen und reichbegabten Mannes versagen können.

Der Prinz, unter dem Spitznamen Plon-Plon bekannt, welcher davon herrührte, daß er sich als Kind Plon (Napoleon) nannte, ist am 22. Sept. 1822 als drittes und letztes Kind der Ehe zwischen dem bekannten König von Westfalen, Jerome, und der Prinzessin Katharina von Württemberg entsprossen und ist demnach der Neffe des großen Napoleon, mit dem er eine auffallende äußerliche Aehnlichkeit besaß und dem er auch geistig nicht so fern stand, als manche der übrigen Napoleoniden. Nachdem er im elterlichen Hause zu Florenz und Rom und später in einem Pensionat in Genf die erste Erziehung genossen hatte, bezog er die württembergische Kriegsschule zu Ludwigsburg und blieb daselbst fünf Jahre. Im Jahre 1845 wurde er nach einem ihm gestatteten kurzen Aufenthalte aus Paris verwiesen und erst im Jahre 1847 wurde ihm und seinem Vater die Rückkehr nach Frankreich gestattet. In Korsika wurde er 1848 zum Mitgliede der constituirenden Nationalversammlung gewählt, der er bis zum Jahre 1849 angehörte, wo er als Gesandter nach Madrid geschickt wurde. Als er auf seiner Reise nach Spanien in Bordeaux eine Rede hielt, in welcher er die Politik der Regierung als reactionär betrumpfte, erhielt er einen Verweis, worauf er seinen Posten in Madrid ohne Urlaub verließ, um seinen Sitz in der Nationalversammlung wieder einzunehmen. In Folge dieses eigenmächtigen Schrittes wurde er seines Amtes entsetzt.

Die Wiederherstellung des Kaiserreiches änderte auch seine persönliche Stellung. Er erhielt durch Decret vom 18. Dezember 1852 zugleich mit seinem Vater den Titel eines französischen Prinzen und das Thronfolgerecht. Durch die Geburt des kaiserlichen Prinzen Ludwig Napoleon wurde zwar diese Hoffnung getäuscht, doch man würde fehlgehen, wenn man die große Abneigung, die er Zeit seines Lebens gegen die Kaiserin Eugenie gehegt hat, nur durch diesen Umstand erklären wollte, denn sein Widerstand gegen das Regierungssystem Napoleons war tiefer begründet und nahm an Stärke zu, je mehr der Einfluß der bigotten Spanierin auf den alternden Kaiser wuchs.

Im Jahre 1858 erhielt er das neugeschaffene Ministerium für Algerien und die Colonien, trat aber bald von demselben wieder zurück, weil er mit seinen Reformbestrebungen gegen die rein militärische Verwaltung des Landes und gegen das alte System der Colonial- und Handelspolitik nicht durchdringen konnte. Am 15. Mai 1865 hielt er bei der festlichen Einweihung der Statue Napoleons I. in Ajaccio eine Rede, in der er ein Programm liberaler Politik aufstellte, welcher die entschiedenste Mißbilligung des Kaisers hervorrief, so daß der Prinz seine sämmtlichen Aemter niederlegte. Erst nach längerer Zeit trat eine Versöhnung zwischen den beiden Vettern ein. Prinz Napoleon ist dann später noch mehrfach zu diplomatischen Sendungen verwendet worden, besonders nach Italien zu Victor Emanuel, dessen Tochter Clotilde er am 30. Januar 1859 geheirathet hatte. Im Jahre 1868 wurde er nach Preußen geschickt, das er wegen der beabsichtigten Annectirung Belgiens sondiren sollte. Noch im Jahre 1870 reiste er nach Florenz, um seinen Schwiegervater zur Allianz mit Frankreich zu bewegen, welche Mission bekanntlich in Folge der Halbheit der Entschließung Napoleons, der die weltliche Herrschaft des Papstes in Rom aufrecht erhalten wollte, scheiterte.

Guizot hat einmal den Bonapartismus als die Vereinigung von Autorität, Revolution und nationaler Größe definirt. Von allen Napoleoniden ist der Prinz Napoleon derjenige gewesen, der die Ideen der französischen Revolution am ehrlichsten vertreten hat. Wenn ihn auch sein stark ausgeprägter Familiensinn, das Erbtheil seiner corsischen Vorfahren, vor einem Bruch mit seiner Familie zurückgehalten hat, so hat er doch von seinen Ansichten nie ein Hehl gemacht und hat häufig der freiheitlichen Entwickelung des Landes das Wort geredet, indem er bald für die Freiheit der Presse, bald für die Unabhängigkeit der Wissenschaft eine Lanze brach, oder den Clericalen rücksichtslos den Fehdehandschuh hinwarf. In dieser seiner Haltung ist er auch nach dem Sturze der kaiserlichen Regierung consequent geblieben, wie seine Rede vom 20. November 1876 über die Stellung Frankreichs zum Vatican und über die Gründe des Mißlingens einer französisch-italienischen Allianz im Jahre 1870 beweist. In seinem Schreiben vom 5. April 1880 billigte er die gegen die Congregationen gerichteten Märzdecrete und erklärte sich gegen jede Gemeinschaft mit der legitimistisch-clericalen Partei.

Aus diesen Gründen ist auch die Nachricht, daß Prinz Napoleon als reuemüthiger Sünder in den Schooß der Kirche zurückgekehrt sei, schwerlich zutreffend. Wie aus Rom vom 12. März gemeldet wurde, hat er den Beichtvater des Königs Msgr. Anzino gern empfangen, „aber nur als Freund“, wie er sagte. Als ihn sein Arzt Baccelli mit den Worten tröstete: „Muth, Prinz; Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen!“ antwortete der schwer Leidende: „O, ich sorge nicht für mich. Ich glaube noch nicht, daß die Stunde gekommen ist, wo man mir meine Charfreitags-Diners vorwerfen wird. Doch, wenn ich sterben soll, so wäre ich am liebsten in Frankreich gestorben. Da dies nicht geht, so sterbe ich gern in Italien, wo ich so viele gute Freunde habe.“ — Sollte es wirklich auch gelungen sein, den Todtkranken zur Duldung einiger Formalitäten zu bewegen, so würde doch die ganze Vergangenheit des Prinzen, zu der seine freundschaftlichen Beziehungen zu Sainte-Beuve und anderen Freidenkern gehörten, für jeden Kundigen eine weit vernehmlichere Sprache reden.

Von besonderem Interesse für Deutschland ist die Rolle, die der Prinz Napoleon beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges gespielt hat, über welche authentische Mittheilungen des langjährigen Freundes des Prinzen, Ernest Renan, vorliegen. Vom Prinzen Napoleon, der damals das Schloß von Meudon bewohnte, aufgefordert, mit ihm eine Reise nach Spitzbergen zu unternehmen, entsprach Ernest Renan der an ihn gerichteten Einladung und reiste mit dem Prinzen am 3. Juli 1870, also wenige Tage vor der Kriegserklärung, zunächst nach Schottland ab. Von dem Prinzen erfuhr der Verfasser der „Vie de Jésus“, daß die Kaiserin Eugenie bei seiner Verabschiedung zu ihm gesagt habe: „Wir sind eine drollige Regierung. Der Kaiser ist fern von Paris; Sie, Sie gehen nach dem Nordpol, und ich selbst, ich reise morgen ab. Es liegt jedoch nichts vor, wir können also ruhig schlafen.“

In Schottland empfingen die Reisenden Depeschen aus Frankreich, die keineswegs beunruhigend waren. So reisten der Prinz und Ernest Renan nach Bergen ab, wo sie bei ihrer Ankunft eine Depesche Emile Olliviers vorfanden, welche besagte, daß eine ernste Affäre sich abzuspielen drohe. „Sie werden das nicht thun“, sagte Prinz Napoleon. „Sie sind keine großen Politiker, aber sie sind doch nicht verrückt.“ In Drontheim wurden die Reisenden dann auch durch ein Telegramm Emile Olliviers beruhigt, der sich gewissermaßen für den Frieden verbürgte. Von dem durch keinerlei Kriegsbesorgnisse mehr getrübten Wunsche beseelt, die Lappländer kennen zu lernen, machten die Reisenden der Stadt Tromsoe einen kurzen Besuch, bei welchem sie die Nachricht von der französischen Kriegserklärung erhielten.

Natürlich traten der Prinz Napoleon und Ernest Renan unverzüglich die Rückreise an. Als sie in Schottlond landen wollten, verhielt sich die Bevölkerung so feindselig, daß sie darauf verzichten mußten; die Entrüstung gegen Frankreich war eben eine allgemeine. So begaben die Beiden sich nach London, wo Hr. de la Valette sie erwartete und ebenso wie das gesammte Botschaftspersonal seinem — Enthusiasmus Ausdruck lieh, in der Zuversicht, daß Frankreich die Preußen zerschmettern würde. Prinz Napoleon sagte jedoch mit Scharfblick ganz im Gegentheil zu dieser optimistischen Auffassung alles dasjenige voraus, was sich nachher auf dem Kriegsschauplatze und anderwärts abspielen sollte. „Niemals“, äußerte Ernest Renan, „habe ich in höherem Grade bedauert, daß der Prinz im Augenblicke der Kriegserklärung abwesend war. Wer weiß, ob er mit seiner großen Intelligenz und seiner bei anderen nur selten anzutreffenden Klugheit uns nicht hätte retten können?“

Diese Episode giebt einen deutlichen Beweis von der scharfen Einsicht des Prinzen, der stets ein aufrichtiger Freund Preußens gewesen ist und mit eben so viel Geist als Nachdruck die Allianz Frankreichs mit Preußen befürwortet hat. Auch der Kaiser suchte diese Allianz, doch wenn sich dieselbe nicht vollzogen hat, so war daran seine Ueberschlauheit schuld, welche die Gemeinschaft so einrichten wollte, daß er alle Möglichkeiten und alle etwaigen Gewinne beherrschte. Wären die weisen Rathschläge des Prinzen zur ehrlichen Ausführung gelangt, so würde höchst wahrscheinlich die heutige europäische Lage eine viel weniger unerquickliche sein.

Mit dem Prinzen Napoleon scheidet eine eigenartige Persönlichkeit der zeitgenössischen Geschichte und der letzte Napoleonide aus dem Leben, auf dem der Schimmer des großen Oheims noch ruhte und der einen Theil seiner geistigen Besitzthümer ererbt hatte.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. März. In Straßburg erhält sich nach der „A. R.-C.“ das Gerücht, daß der **Kaiser** demnächst die **Reichslande** wieder zu besuchen gedenke. In dem neu erworbenen kgl. Schlosse Urville bei Metz sind z. Z. zahlreiche Handwerker beschäftigt, um dasselbe für die Aufnahme des Kaiserpaares würdig herzurichten.

* **[Späte Erkenntniß.]** Die „Köln. Ztg.“ bespricht die **Ehrenbezeigung des Kaisers für Windthorst.** Sie bezeichnet den Bruch mit dem früheren System, wonach alle Reichsfeinde genannt wurden, welche dem leitenden Minister nicht zu Willen waren, als eine befreiende und wahrhaft kaiserliche That. Die dem Centrumsführer durch den Landesherrn erwiesene Ehre werde von den preußischen Katholiken dankbar vermerkt und empfunden. Dies helfe über manche bittere Erinnerungen vergangener Zeit leichter hinweg. Den Gewinn davon habe in gleicher Weise das Land wie das Herrscherhaus.

Sehr richtig! Die „Köln. Ztg.“ ist aber ziemlich spät zu dieser Erkenntniß gekommen. Es ist noch nicht lange her, wo die „Köln Ztg.“ noch an der Spitze derer marschirte, die gewohnheitsmäßig mit dem Vorwurf der „Reichsfeindschaft“ operirten.

* **[Der Herzog von Sagan]**, welchem der Kaiser zu seinem 80. Geburtstage den Schwarzen Adlerorden verliehen hat, ist, der „M. Z.“ zufolge, französischer Herkunft, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich Großgrundbesitzer und gleichzeitig preußischer und französischer Bürger. Er ist der Chef des französischen Hauses Talleyrand-Perigord, ein Großneffe des bekannten Cardinals und Diplomaten, und heißt mit seinem vollen Namen Napoleon Louis de Talleyrand-Perigord, Herzog von Talleyrand, Herzog von Sagan und Herzog von Valençay. Der Herzog von Sagan lebt nur selten in Deutschland, meist auf seinen Besitzungen in Frankreich und in Paris.

* **[Fürst Bismarck und Falk.]** Fürst Bismarcks Organ, die „Hamburger Nachrichten“, schreiben an der Spitze des Blattes:

„In Rückblicken, die einzelne Blätter anläßlich des Wechsels im preußischen Cultusministerium und des Todes Windthorsts auf den Culturkampf werfen, finden wir die Ansicht vertreten, daß Fürst Bismarck seiner Zeit Dr. Falks Rücktritt veranlaßt habe. Das ist nicht richtig. Fürst Bismarck hat vielmehr Falk gehalten, so lange es möglich war und es dem Willen des Ministers entsprach; sollte Dr. Falk einmal die Geschichte seines Ministeriums schreiben, so wird er diese Thatsache nur bezeugen können. Dr. Falks Rücktritt ist durch die Empfindlichkeit veranlaßt worden, die seine Behandlung am Hofe, namentlich soweit der Einfluß der Kaiserin reichte, in ihm hervorgerufen hatte. Fürst Bismarck war bei der Maigesetzgebung aus Kameradschaft für Falk und im Vertrauen auf ihn mitgegangen, obschon er mitunter anderer Meinung gewesen sein und nicht von allen Einzelheiten Kenntniß gehabt haben mag. Nachdem sich Dr. Falk vom Fürsten Bismarck gegen dessen Wunsch getrennt hatte, wurden seitens des leitenden Ministers allerdings abweichende Meinungen zur Geltung gebracht, aber diese waren von Anfang an die seinigen gewesen; er hatte nur auf ihre Vertretung verzichtet, um einer so hervorragenden Kraft wie Falk so lange als möglich die Führung des Amtes zu überlassen. Als dies nicht mehr möglich erschien, fiel der Zweck jener Zurückhaltung fort und der Fürst vertrat alsdann seine eignen Ansichten. Es wiederholte sich hier aus denselben Gründen derselbe Vorgang wie beim Abgang Delbrücks: nachdem Fürst Bismarck sich zum Verzicht auf Collegen genöthigt sah, die er ihrer ausgezeichneten Fähigkeiten als Ressortminister wegen so lange als möglich und unter Zurücksetzung eigener Wünsche und Auffassungen unterstützt hatte, ergab es sich von selbst, daß er nunmehr seine eigenen Wege ging.“

* **[Civilanwärter als Postassistenten.]** Wie dem „Pos. Tagebl.“ mitgetheilt wird, besteht die Absicht, diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen Postassistenten, welche bis einschließlich 26. November 1886 die Postassistentenprüfung bestanden haben, binnen kurzem als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig anzustellen.

* **[Das neue Sperrgeldergesetz.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend das Sperrgeldergesetz im Princip in modificirter Fassung angenommen. Centrum, Nationalliberale und Freiconservative behielten sich für das Plenum Freiheit ihrer Abstimmung vor.

* **[Deutsche Ausfuhr nach Italien.]** In zwei wichtigen Waaren hat die Ausfuhr Deutschlands nach Italien beträchtlich abgenommen. Die Kohlenausfuhr sank von 120 000 To. in 1889 auf 72 000 To. in 1890, die Zuckerausfuhr, welche sich 1887 auf 229 000 Meterctr. belief, von 81 000 in 1889 auf 18 000 Meterctr. in 1890. In Kohlen hat England, in Zucker haben Oesterreich-Ungarn, Aegypten, Englisch-Asien und selbst Belgien entsprechende Fortschritte gemacht.

* **Aus Straßburg**, 15. März, wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Extrablätter mit den Nachrichten über die **Antwort des Kaisers** auf die Adresse des Landesausschusses haben hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen, da man noch immer weit mehr erhoffte. In einigen Wirthschaften haben sich lärmende Scenen abgespielt. Man erwartet, daß die lothringischen Abgeordneten eine Erklärung abgeben werden, da der Abg. Ditsch, welcher in einem Briefe an das „Els. Journ.“ behauptet hatte, im Namen sämmtlicher Lothringer mit Ausnahme von dreien gesprochen zu haben, keineswegs der allgemeinen Stimmung seiner Landsleute Ausdruck gegeben habe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Bei der heutigen **Reichsrathswahl** in den Landgemeinden **Dalmatiens** wurden fünf Kroaten, darunter Klaic, und ein Serbe gewählt. (W. T.)

Prag, 16. März. Anläßlich der heutigen **Wahlen** fanden am Abend **Demonstrationen tschechischer Studenten** statt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm 4 Verhaftungen vor. (W. T.)

Prag, 16. März. Bei den engeren **Reichsrathswahlen in Prag** und Carolinenthal wurden 4 Jungtschechen gewählt. Die Deutschen und die Alttschechen enthielten sich der Wahl. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. März. Die Abtheilungen des Senats

Dr. M. Burgländer. (Nachdr. verboten.)

33) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Ihren ganzen Muth zusammenraffend, sagt sie, da er Miene macht, sich zu verabschieden: „Ihre freundlichen Worte freuen mich ungemein, aber — es kann nicht sein. Es ist zu spät. Hätte ich Sie früher gekannt, aber jetzt — unmöglich. Liebe läßt sich nicht erzwingen, und ohne Liebe möchte ich nicht heirathen —“

„Nimmermehr“, giebt er aufmerksam lauschend zu.

„Sie dürfen daher nicht denken, daß ich — Sie können doch keine Liebe für mich fühlen —“

„Hochschätzung ist ohne die Leidenschaft der Liebe denkbar, mein liebes Fräulein“, giebt er zu.

„Ja, ja, aber Glück nicht denkbar in einer Ehe ohne Liebe.“

„Sie sprechen mir aus der Seele.“

„Also — also — da Sie mich doch nicht lieben können — jetzt schon nach einer Woche —, sondern nichts Anderes als nur das ruhige Gefühl der Hochschätzung empfinden, da werde ich ihnen hoffentlich nicht wehe thun, wenn ich Ihnen sage: meine Hand können Sie niemals erhalten, weil mein Herz nicht dabei ist, und deshalb —“ sie spricht es mit fliegendem Athem — „deshalb, ich bitte, ich flehe Sie an, gehen Sie auf einen Vergleich ein. Theilen wir unser Erbe, vergleichen wir uns wie zwei gute Freunde.“

Beide haben empfunden und ausgesprochen, daß die Gärten des saracenischen Schlosses Zisa kein geeigneter Ort für eine lebensentscheidende Unterredung sei, aber trotzdem, hingerissen durch die augenblickliche Erregung, ist diese nun doch herbeigeführt. Sie stehen sich beide herzklopfend gegenüber, denn auch bei Otto ist die zur Schau getragene, nicht ganz natürliche Ruhe anwachsender Aengstlichkeit und Spannung gewichen. Dennoch ist er mehr als die haltlose Kleine der Situation gewachsen. Ihre Worte entlasten außerdem seine Seele plötzlich von schwerem Druck. So und nicht anders hat er sich die Auflösung des Conflictes gewünscht. Was nun noch zu verhandeln übrig blieb, mochte einer anderen Stunde angehören. Ein Blick auf Gianetta, die ihren Platz auf der Bank nicht verlassen und der Unterredung bangen Herzens in größter Erwartung gelauscht hatte, leitete seine Gedanken überdies auf dasjenige zurück, was augenblicklich schmerzlich sein ganzes Inneres beschäftigte. Auf diesem Gebiete gab es mehr noch der ungelösten Fragen, und wenn er wirklich den Vorsatz ausführen wollte und seine Abreise beschleunigen, nun, dann that er besser, den kurzen, scharfen Schnitt in die Seele zu wagen, statt die Wunde langsam verbluten zu lassen.

Noch einige Worte hin und her, ein freundlicher Blick, ein Händedruck, und dann hieß es: auf Wiedersehen. Die beiden Mädchen blieben zurück, und nun wurden die Gärten der Zisa, wie wohl oft auch dereinst in grauer Vorzeit, Zeuge eines geflüsterten Herzensgeheimnisses. Die arabischen Mädchen mochten, wenn auch nicht eben so treu, doch eben so tief geliebt haben wie die deutschen.

Sie sitzt still und bleich zwischen hellgrünen Blättern und blausternigen Blumen im Garten. Die seligen Wanderungen, die ihr Geist in letzter Zeit machen konnte, wenn ihre Phantasie in der bewußtgewordenen Liebe die Seele mit Gaukelbildern füllte, haben aufgehört. Sie lebt ganz und gar in der Wirklichkeit und rechnet mit ihr ab. Der heutige Tag entscheidet, vielleicht eben diese Stunde, die sie hier vergrübelt. Mit der feinsten Sonde ihrer Gedanken secirt sie ihre innersten Gefühle. Unwiderruflich liegt ein dunkles, freudloses Leben vor ihr, die eiserne Nothwendigkeit ewig gleicher, strenger Arbeit.

Sie fühlt, daß diese Art zu leben, welche so viel herben Zwang und so wenig reine Freuden bringt, schwerer zukünftig zu tragen ist. Gleichwohl lebt etwas im Herzen, was früher nicht da war. Eine versteckte Stelle giebt es drinnen, die aufglänzt, wenn dort Erinnerung Einkehr hält. Die leuchtenden Spuren der Liebe lassen sich nicht durch Schatten und Thränen verwischen. Noch braucht sie freilich nicht von Erinnerungen zu zehren. Noch streut die Gegenwart immer neue Gaben aus und bereichert den angesammelten Schatz. Sie vergegenwärtigt sich die vorherige Unterredung in der Zisa. Niemals hat sie ihn so aufgeregt, so verstört gesehen, ausgenommen in dem krankhaften Zustand des Fiebers. Und krank war er heute nicht, er war sich klar bewußt, um was es sich handelte. Um etwas Großes. Als sie die ihr jäh gestellte Frage bejaht, erbleichte er, obgleich er zugestand: ich ahnte es — ich muthmaßte es. Und als sie ihm dann sagte: ich hätte Ihnen längst die frohe Nachricht mitgetheilt, wünschte aber, daß Sie das junge Mädchen erst recht lieb gewinnen sollten, da hatte er sie mit einem Blicke angesehen — unvergeßlich! Sie blaubte wirklich, daß er ihr sehr dankbar war, daß er gut hieß, was sie gethan, aus Liebe für ihn gethan. „Frohe Nachricht?“ hatte er nachgesprochen, „allerdings, ja, nun kann die Erbsache schnell, und ich glaube es selbst, in befriedigender Weise zum Abschluß kommen. Denn das Mädchen gefällt mir gut — und scheint sanft und nachgiebig zu sein. Wer von Ihnen ist doch so wohlwollend gewesen, die Zügel meines Geschickes in die Hand zu nehmen und in diese gefälligen Bahnen zu leiten? Ihre Schwester, Ihr Vater? Nein, ich sehe es Ihnen an — Sie waren mein guter Genius, nicht wahr?“ Und dabei brannte ein Feuer in seinen Augen und seine Stimme bebte vor Erregung. — Wie er sich freute! „Sie hofften, ich würde sie liebgewinnen, meine Erbin und zugedachte Braut? Sie hofften es, — nein, wie gütig, wie menschenfreundlich! Und wie gut Sie mich kannten — wie gut Ihnen alles gelungen ist. Nun wird die verwickelte Sache doch endlich in Ordnung kommen. Und Ihnen soll ich das danken. Ihnen mein Zukunftsglück danken!? Eben noch früh genug, Dottore. Vierundzwanzig Stunden später wäre ich nicht mehr zu finden gewesen. Denn morgen will ich fort. Sie erlauben doch, daß ich Ihnen anders noch Adieu sage, als hier am fremden Ort. Muß Sie leider einmal noch belästigen mit meiner kranken Hand. Darf ich? darf ich kommen diesen Abend?“

Das hatte sie bejaht und sich dann verabschiedet, fühlend, daß sie nicht länger im Stande war, ihren zur Schau getragenen Gleichmuth aufrecht zu erhalten.

(Schluß folgt.)

ernannten in Folge der jüngsten Interpellation Jules Ferrys eine **Studiencommission für Algerien.** Unter den Commissaren befinden sich Challemel Lacour und die Generale Billot und Dessis. Alle Mitglieder sind darin einig, daß Reformen in Algier nothwendig seien; es müsse etwas für die Eingeborenen geschehen. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. März. **[Deputirtenkammer.]** In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Diberganze erklärte der Minister des Innern, Nicotera, die gestrigen **Gedächtnißfeiern zu Ehren Mazzinis** seitens der Republikaner seien vollkommen gesetzlich gewesen. In Livorno hätten Anarchisten die Feier geleitet, welche die Polizei mit Revolverschüssen angegriffen hätten. Der Minister beklagt den Langmuth der Polizei, welche mit Revolverschüssen hätte erwidern sollen. Es sei ein Polizei-Inspector nach Livorno gesandt worden, um Erhebungen über die Vorgänge zu pflegen. (W. T.)

Rom, 16. März. Nach einer Meldung der „Fanfulla" sind bei dem gestrigen **Zusammenstoß in Livorno** über **60 Personen** verhaftet worden; in der Nacht wurden noch einige Verhaftungen vorgenommen. Fast alle Verhafteten führten verbotene Waffen mit sich. Der „Opinione" zufolge wurden in Livorno noch 3 Polizeiagenten und 3 Civilisten leicht verwundet. (W. T.)

Amerika.

* **[Richter Lynch in New-Orleans.]** Ein wahrer Lynchfanatismus hat sich der Bevölkerung von New-Orleans bemächtigt. Die Aufregung hat zwar etwas nachgelassen, aber die Mehrzahl der Bevölkerung, alle Handelskörperschaften, die Arbeitervereine sowie die gesammte Presse billigen einstimmig das Lynchen der Sicilianer. Der „Voss. Ztg." gehen folgende Nachrichten zu:

Die Opfer der Lynchjustiz wurden gestern beerdigt. Macheca, einer der Gelynchten, war Consul für Bolivia. Er sowie sieben andere Gelynchte lebten seit 20 Jahren in New-Orleans. Vier der Gelynchten befanden sich noch in Untersuchungshaft. Vier waren von den Geschworenen freigesprochen worden. Betreffs der übrigen konnte unter den Geschworenen keine Einigkeit erzielt werden. Die Geschworenen, deren Obmann ein Deutscher Namens Seligmann war, sowie die Vertheidiger der Gelynchten haben sich verborgen. Advocat Parkerson hielt, nachdem das Morden vollbracht war, eine Ansprache an die Lyncher, worin er sagte, die Lynchjustiz sei etwas Schreckliches, aber Maffia müsse in New-Orleans von jetzt ab für immer zu bestehen aufhören. Die Verantwortlichkeit für dieses Trauerspiel trügen nicht diejenigen, welche unmittelbar daran Theil nahmen, sondern die infamen Geschworenen, welche die Mörder Hennessys freisprachen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 17. März. Im Reichstage wurde das **Patentgesetz** definitiv angenommen. Dann wurde **die dritte Berathung des Etats** fortgesetzt. Die zum Etat der **Eisenbahnverwaltung** von der Budgetcommission auf den **Antrag Brömel** vorgeschlagene Resolution, die **Tarifreform** betreffend, setzte das Haus von der heutigen Tagesordnung ab. Die auf **Antrag Richters** vorgeschlagene Resolution, welche dahin geht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage alljährlich eine besondere Uebersicht mitzutheilen über die Ergebnisse der von der Reichs-Eisenbahnverwaltung ausgeschriebenen **Schienen-Submissionen,** unter Mittheilung der einzelnen Preisofferten aus dem Inlande und Auslande, sowie der Zuschlagspreise, wurde nach kurzer Discussion zwischen den Abgg. **v. Stumm** (freicons.) und **Richter** (freis.) angenommen.

Der Etat gelangt unter folgenden Schlußzahlen zur Annahme: **Ausgaben:** 1 102 435 132 Mk., und zwar ordentliche Ausgaben 941 723 025 Mk., außerordentliche Ausgaben im ordentlichen Etat 71 721 279 Mk., im außerordentlichen Etat 88 990 823 Mk.; **Einnahmen:** 1 102 435 132 Mk., **Matricularbeiträge** 314 557 375 Mk.

Das Gesetz über die **kaiserliche Schutztruppe** wurde in der dritten Berathung **angenommen.** Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 7. April, statt; auf der Tagesordnung steht das **Arbeiterschutzgesetz.**

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den **Eisenbahnetat.** Die Berathung wurde jedoch abgebrochen. Morgen stehen Petitionen, der Antrag Sack, betr. das Nothetatsgesetz, und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Abg. **Brömel** (freis.) begründet seinen Antrag betr. die Tarifreform.

Minister der öffentlichen Arbeiten **v. Maybach:** Die Regierung ist bestrebt, für Deutschland einen einheitlichen Tarif zu schaffen; darüber schweben augenblicklich Verhandlungen. Der Tendenz des Brömel'schen Antrages widerstrebe die Regierung nicht, allein dieselbe müsse sich ihrer finanziellen Verantwortlichkeit stets bewußt bleiben.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (freicons.) bekämpft den Antrag Brömel.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freicons.) kommt zu dem Schluß, daß die Einführung des Zonentarifes mindestens eine Verfünffachung des Personenverkehrs zur Folge haben müßte, wenn die Ausfälle ausgeglichen sein sollten. Eine solche Vermehrung des Personenverkehrs würde gleichbedeutend sein mit dem Ruin der Nation. Er bitte nochmals um Ablehnung des Antrages Brömel.

Abg. **Brömel** (freis.) erklärt, daß die Reden der Abgg. Graf Limburg und v. Tiedemann ihn veranlaßt hätten, dem Minister Maybach manches im Stillen abzubitten von dem, was er gegen ihn auf dem Herzen gehabt hätte. Einen finanziellen Erfolg könne man sich allerdings nur von einer starken Ermäßigung der Personentarife versprechen. Die Behauptung des Abg. v. Tiedemann, daß ein gesteigerter Personenverkehr die Nation ruiniren könnte, sei geradezu unerhört. Wer die Arbeiter die möglichst günstige Verwendung seiner Arbeitskraft verkümmern wolle, der strebe nach Wiedereinführung einer Art von Leibeigenschaft, wie sie den modernen Formen entspreche. Der Redner bedauert, daß der Minister nicht auf die sachliche Seite der Frage eingegangen sei, und empfiehlt nochmals dringend die Annahme seines Antrages, eventl. verlangt er eine bestimmte Erklärung in dieser Tariffrage seitens der Regierung.

Ueber den **Antrag Brömel** wurde schließlich zur **Tagesordnung übergegangen.** Abg. **v. Schalscha** (Centr.) monirte, daß an den Bahnhöfen keine Schuppen für Verladung von Hanf bei schlechtem Wetter vorhanden seien. Abg. **Schöller** (freicons.) sprach für Staffeltarife, die Abgg. **Schultz-Lupitz** und **Gerlich** (cons.) für Tarifermäßigungen von Düngemitteln. Vom Regierungstische wurden dazu beruhigende Erklärungen abgegeben. Die Petitionen, welche **die Pensionsverhältnisse der Eisenbahnbeamten** betreffen, wurden nach dem Antrag der Commission der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Berlin, 17. März. Ueber die **Trauerfeier für Windthorst** in der Hedwigskirche (über welche wir bereits in unserer gestrigen Abendnummer berichtet haben) erhalten wir noch folgende nähere Angaben: Fürstbischof **Kopp** erinnerte in seiner Gedächtnißrede an den im vorigen Jahre erfolgten Tod des Freiherrn v. Franckenstein. Windthorst sei eine unbegreifliche Ehrfurcht und eine beispiellose Verehrung weit über die deutschen Gaue hinaus zu Theil geworden. Fest habe das katholische Deutschland zu diesem treuesten Sohne der katholischen Kirche gestanden, trotz aller Anfeindungen und Verleumdungen sei es nicht irre an ihm geworden. Er würdigte sodann den politischen Charakter der Leistungen Windthorsts und ermahnte schließlich zur Einigkeit, welche die Katholiken stark gemacht und ihnen den Sieg gebracht habe.

— Infolge des Besitzwechsels bei dem **„Deutschen Tageblatt"** zeichnet jetzt als Verleger und Chefredacteur Fr. Thiel, früher Herausgeber des antisemitischen Witzblattes „Schalk", Vorstandsmitglied einer deutschen Schneiderakademie.

Rom, 17. März. **Prinz Napoleon** hatte eine unruhige Nacht; heute früh wurde von Seiten der Aerzte eine weitere Kräfteabnahme festgestellt.

Eine spätere Meldung sagt: Der Zustand des Prinzen ist **sehr ernst;** der König Humbert ist seit 9¼ Uhr früh bei ihm. Der Abbé Puyol spendete ihm um 6 Uhr Morgens die Sacramente. Im Laufe des Vormittags trat Schlafsucht ein.

London, 17. März. Das englische Schiff **„British Peer",** auf der Fahrt von Calcutta via Trinidad, hat am Freitag mit dem Dampfer **„Roxburgh Castle"** aus Newcastle 150 Meilen südwestlich von den Scilly-Inseln einen **Zusammenstoß** gehabt. Der „Roxburgh Castle" sank; 22 Mann von der Besatzung sind ertrunken, der Capitän und ein Seemann sind gerettet.

Lissabon, 17. März. Die aus amtlicher Quelle stammenden Nachrichten bestätigen die Londoner Meldungen aus **Capetown** und **Durban** betreffs der **Beschlagnahme des Dampfers „Countess Carnarvon"** und die Behandlung der englischen Jagdgesellschaft in Beira. Der Dampfer habe die Abwesenheit des Regierungsdampfers benutzt, um mit vollem Dampf den Limpopo hinaufzufahren, ohne die Signale des Zollpostens zu beachten und ohne zu stoppen. Er wurde durch den portugiesischen Dampfer „Macmakon" angehalten und es wurde festgestellt, daß er Waffen und Munition für einige Häuptlinge an den Limpopoufern enthielt, welche der portugiesischen Regierung unterworfen sind. Die erfolgte Beschlagnahme ist durchaus gerechtfertigt. Betreffs der englischen Jagdgesellschaft habe ein englischer, Beira passirender Dampfer dort zwei Böte mit Munition und zehn Mann der Besatzung zurückgelassen; letztere, ohne amtlichen Ausweis, mußten als Piraten angesehen und von jedem Schiffe festgenommen werden. In der Pairskammer bestätigte der Marineminister obige Nachrichten, verlas die bezüglichen Artikel der portugiesischen Verfügung, nach welcher die Einfuhr von Waffen und Munition über die Ostküste von Afrika verboten ist, und fügte hinzu, die Waffen seien für die Häuptlinge der unter portugiesischer Oberhoheit stehenden Eingeborenen bestimmt gewesen.

Washington, 17. März. Der hiesige **italienische Gesandte Baron de Tava** hat dem Staatssecretär Blaine einen **schriftlichen Protest** gegen die **passive Haltung der Behörden in New-Orleans** während der jüngsten Vorgänge eingereicht. Gleichzeitig ist die amerikanische Regierung aufgefordert worden, das fortdauernd bedrohte Leben der italienischen Staatsangehörigen zu schützen und die Urheber der Mitschuldigen des Blutbades zur strengen Verantwortung zu ziehen.

New-Orleans, 17. März. Es verlautet, daß Parkerson, der Führer der Volksmenge, welcher die Italiener lynchte, ein Schriftstück mit der Unterschrift **„Die Mafia"** erhalten habe, in welchem ihm angedroht wird, daß er getödtet und seine Familie vergiftet würde. Gegen drei andere Italiener sind die wegen Theilnahme an der Ermordung Hennessys erhobenen Anklagen zurückgezogen, 5 Italier befinden sich noch in Haft behufs gerichtlicher Verfolgung. Der Staatsanwalt ist mit der Erörterung in der gegen die Geschworenen erhobenen Beschuldigung wegen Bestechung beschäftigt.

Danzig, 18. März.

* **[Stadtverordnetensitzung am 17. März.]** Vorsitzender Herr Berenz; Vertreter des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Cosack, Dr. Samter, Trampe, Kahnert und Kosmack.

Die Verhandlungen beginnen in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher einem Feuerwehrmann eine Unterstützung, dem ersten Oberlehrer des Petri-Realgymnasiums Professor Dr. Pfeffer für die 6monatliche interimistische Wahrnehmung der Directoralgeschäfte eine Remuneration von 450 Mk., dem Lazareth-Oberinspector Hinz, dem Arbeitshaus-Inspector Wiecki und dem Assistenzarzt Dr. Zühlke Gehaltserhöhungen von 300 Mk., dem Hausmeister Bleck beim Lazareth eine solche von 150 Mk., dem Arbeitshaus-Aufseher Grabowski desgl. von 100 Mk., einem anderen eine solche von 50 und einer Aufseherin von 70 Mk. bewilligt und die Anstellung des ersten Assistenzarztes Dr. Reinke beim Lazareth in der Sandgrube mit 1800 Mk. Gehalt genehmigt wird.

In der öffentlichen Sitzung beschließt die Versammlung zunächst auf den Antrag des Magistrats die Einsetzung einer gemischten Commission zur Vorberathung eines Ortsstatuts für das auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen hier zu errichtende Gewerbegericht, nachdem Herr Dr. Baumbach die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen über die Gewerbegerichte und deren Aufgabe kurz erläutert hatte. Die Wahl der Commission soll nach den Vorschlägen des Wahl-Ausschusses in nächster Sitzung erfolgen.

Das hiesige **Petri-Realgymnasium,** dessen Umwandlung in eine lateinlose **höhere Bürgerschule** seit ca. 2 Jahren vorbereitet wird, soll, wie schon erwähnt ist, von Ostern ab für die Annahme neuer Schüler zu den unteren Realgymnasialklassen geschlossen werden, nachdem seine Schülerzahl bis auf ca. 200 herabgesunken ist. Die frei werdenden Schulräume sollen zur Errichtung von Parallelklassen für die höhere Bürgerschule benutzt werden. Da gleichzeitig die stets wachsende Schülerzahl des städtischen Gymnasiums dort eine veränderte Organisation des Lehrkörpers nothwendig macht, sollen zwei neue Oberlehrerstellen mit 4800 und 4600 Mk. Gehalt creirt werden und in diese der dritte und vierte Oberlehrer des Petri-Realgymnasiums Dr. Klein und Dr. Damus einrücken. Dadurch werden die meisten der jetzigen Lehrer der Petrischule in höhere Gehaltsstufen aufrücken, und unter dieser Bedingung haben sie, mit nur einer Ausnahme, sich zum Uebertritt an die höhere Bürgerschule bereit erklärt. Dem Lehrer Zur, der hiervon nicht betroffen wird, soll gleichzeitig eine Gehaltszulage von 300 Mk. gewährt werden. Ferner wird, wie ebenfalls schon erwähnt ist, die Verschmelzung der Handels-Akademie mit der höheren Bürgerschule vorbereitet. Doch soll letztere zum Ersatz für die Handels-Akademie eine besondere Fachklasse für Handelswissenschaften erhalten. Zum Leiter der neuen Anstalt hat der Magistrat Herrn Director Dr. Voelkel, den bisherigen Director der Handels-Akademie, erwählt und es sollen demselben auch die beiden aufzulösenden Anstalten bis zu deren völligem Aufgehen in die höhere Bürgerschule unterstellt werden. Der Magistrat beantragt demnach, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß: 1) die **Auflösung des Petri-Realgymnasiums** beschlossen und damit zu Ostern d. J. durch Eingehen der Sexta der Anfang gemacht wird; 2) der lateinlosen höheren Bürgerschule demnächst der Name **„Lateinlose höhere Bürgerschule zu St. Petri"** ertheilt werde; 3) dem Etat des Gymnasiums zwei Parallelstellen zu der dritten und vierten Oberlehrerstelle mit bezw. 4800 Mk. und 4600 Mk. zugefügt werden; 4) in dem Etat des Petri-Realgymnasiums und der lateinlosen höheren Bürgerschule die eine Hilfslehrerstelle mit 1950 Mk. in Wegfall kommt; 5) das Gehalt des Lehrers Zur unter der Bedingung, daß er zur lateinlosen höheren Bürgerschule übertritt, auf 2800 Mk. erhöht werde; 6) beschlossen wird, der bisherige Besoldungs-Plan des St. Petri-Realgymnasiums bleibt für die lateinlose höhere Bürgerschule in Ansehung der vom Realgymnasium übergetretenen wissenschaftlichen Lehrer maßgebend. — Hr. Dr. Baumbach erläutert auch diese Vorlage durch einen kurzen mündlichen Vortrag, welcher die 4 Hauptgesichtspunkte derselben beleuchtet. Das städtische Gymnasium habe sich erfreulich entwickelt, es zähle jetzt 519 Schüler, ca. 60 mehr als das königliche, habe aber einen Oberlehrer und zwei ordentliche Lehrer weniger als jenes. Bisher sei die Lücke durch Hilfslehrer ausgefüllt, das könne aber nicht mehr so bleiben, und so biete sich denn eine gute Gelegenheit, die Umwandlung der Petrischule zu erleichtern. Redner betont, daß nach seiner Auffassung die Ansicht, als solle die Petrischule degradirt werden, eine völlig irrige. Zwei Realgymnasien seien zu viel und sie unterliege der Umwandlung, weil sie die z. Z. weniger besuchte derartige Anstalt sei und bei ihr die Grundlage für die höhere Bürgerschule geschaffen sei. Der Magistrat wolle die neue Schulanstalt den bisherigen höheren Schulen völlig gleichwerthig hinstellen. Er sei der Ueberzeugung, daß mit der Schaffung dieser Anstalt ein guter und heilsamer Schritt unternommen, einer dringenden Forderung der Zeit Rechnung getragen werde. Der Vortheil der lateinlosen höheren Bürgerschule werde hauptsächlich darin bestehen, daß sie 1) eine vollständig abgeschlossene Bildung gewähre und 2) den Schwerpunkt nicht in todten, sondern in der Mutter- und den anderen lebenden Sprachen habe, also für das praktische Leben wirke. Der Magistrat habe, soweit irgend möglich, den Weg gütlicher Verhandlung mit den Lehrern gewählt, weil er lebhaft wünsche, dieselben möchten mit voller Berufsfreudigkeit sich der neuen Anstalt widmen. Die Anstalt werde dann auch in der neuen Verfassung ihre ehrenvolle Vorgeschichte glänzend wahren. Redner bittet schließlich die Versammlung, dem neuen Institut ihre volle Sympathie zu schenken. — Hr. Schütz begrüßt die heutige Vorlage mit Freude und dankt dem Magistrat für sein Vorgehen. Es erfülle sich jetzt ein lange gehegter Wunsch der Bürger Danzigs, insbesondere der gewerblichen Kreise. Redner erinnert daran, daß die westpreußische Gewerbekammer sich einmüthig für lateinlose höhere Bürgerschulen erklärt habe. Auch die Einrichtung der Fachklassen als Selecten habe seinen vollen Beifall. — Die weitere Debatte, an welcher sich die Herren Kauffmann, Dr. Dasse, Münsterberg, Bürgermeister Hagemann und Schulrath Dr. Cosack betheiligten, hatte wesentlich nur Aufklärungen über einzelne Nebenumstände zur Folge. Schließlich wurden alle sechs Punkte der Magistrats-Vorlage einstimmig resp. fast einstimmig angenommen.

Für die Drucklegung der Etats pro 1891/92 waren nach dem vorläufigen Voranschlage 1500 Mark bewilligt, die Kosten haben sich aber auf 3738 Mk. belaufen und es wird daher Nachbewilligung von 2228 Mk. beantragt und nach einigen kurzen Bemerkungen über sparsamere Einrichtung der Etats ertheilt.

Der Mennoniten-Gemeinde werden die Real-Communal-Abgaben für ihr Kirchen- und Hospitalsgrundstück pro 1891/92 im Betrage von 40,50 Mk. erlassen; eine neue Baufluchtlinie für den Brunshöfer Weg in Langfuhr und der Ankauf des wegen Baufälligkeit geschlossenen Hauses Nonnenhof Nr. 16 zur Straßenverbreiterung für 1400 Mk. genehmigt. Zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung in dem unteren Theil der Hundegasse werden 175 Mk., desgl. der Schulzengasse 105 Mk., für Abbruch der Vorbauten Bootsmannsgasse 7 und 8 baare Beihilfen von je 250 Mk. und Erlaß der Trottoirkosten mit 92 resp. 69 Mk., für Ankauf eines Terrainstreifens zur Straßenverbreiterung vor den Grundstücken Bischofsgasse 11 und 12 und Gr. Berggasse 16 baar 100 Mk. und Erlaß der Trottoirkosten mit 253 Mk., für Beseitigung des Gitters vor dem Boltzmannschen Hause in Langfuhr und Einrichtung des mit Bäumen bepflanzten Bürgersteiges daselbst werden 300 Mk. bewilligt. Dem Criminal-Polizei-Inspector Richard wird das bisherige Pauschquantum von 750 Mk. zum Ersatz von Fuhr-, Transport- etc.-Kosten in polizeilichen Ermittelungssachen auch pro 1891/92 gewährt.

Es folgt nunmehr wieder die Fortsetzung der Etatsberathung pro 1891/92, für welche heute sechs Etatsvorlagen sich auf der Tagesordnung befanden. Zur Erledigung gelangt aber nur der

Etat der **allgemeinen Magistrats-Verwaltung,** enthaltend (wie schon im Bericht über eine frühere Sitzung bemerkt, in welcher die in diesem Etat vorgesehenen Gehaltserhöhungen bewilligt wurden) Einnahme 40 246 Mark, darunter Tantième für die Erhebung von Staatssteuern 26 608, Mahn- und Executionsgebühren 4045, Zinsen vom Betriebsfonds 2817 Mk., Einnahmen vom Volksbrausebad 2600, von der Badeanstalt bei Bastion Braunroß 740 Mk. Ausgabe 459 081 Mk., darunter Gehälter 302 010 Mk. (13 775 mehr als im vorigen Etat), für Stellvertretung und Hilfsarbeiter 15 638, Reisekosten und Diäten 1423, Pensionen 75 428 Mark (33 300 Mk. mehr), Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen 8791, Wittwen- und Waisenkassenbeiträge 9600, sächliche Ausgaben 37 157, Dispositionsfonds für den Magistrat und den Oberbürgermeister 2400 Mk., Ausgabe für das Volksbrausebad 2600, die Badeanstalt Braunroß 360 Mk. — Ueber verschiedene Anträge des Referenten Hrn. Münsterberg und einiger Mitglieder der Versammlung entstanden längere Debatten, welche aber nur Detailfragen zum Gegenstande hatten. Es wurden schließlich auf Antrag des Magistrats die Anstellung von zwei neuen Bureau-Assistenten für das Gewerbebureau, je eines für das Wasser- und das Armenbureau beschlossen, an Pensionen in Folge von Todesfällen 5250 Mk. abgesetzt, für einen Bureau-Assistenten 1350 Mk. und für Druck des Etats 1500 Mk. zugesetzt.

Die übrigen 5 Etats wurden nun wegen vorgerückter Zeit zu Freitag vertagt.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisversetzung bei Fischerskampe hat sich nach einem Telegramm von gestern Abend gelöst, so daß nunmehr auch die **Nogatmündungen frei** sind. — Bei **Thorn** betrug nach einem für die gestrige Abend-Ausgabe zu spät eingetroffenen Telegramm der Wasserstand vorgestern Abend 5.52, gestern Nachmittag 3 Uhr 5.32 Meter und war weiter im Fallen. Abends wurde von dort Stillstand der Wasserhöhe gemeldet.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Reichsmarineamt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff **„Adler Grund"** ist am 15. d. Mts. auf seiner Station vor Swinemünde wieder ausgelegt.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 11. März 1891.] Von dem deutschen Ehren-Comité der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse zu London, April bis Oktober 1891, sind mehrere diese Ausstellung betreffende Drucksachen eingegangen. Dieselben können auf dem Vorsteheramte eingesehen werden. — Der Secretär macht Mittheilung von dem unter der Redaction des Herrn Dr. Alexander Dorn in Wien herausgegebenen Werke: „Die Seehäfen des Weltverkehrs", von welchem zunächst der 1. Band „Häfen Europas sowie der asiatischen und afrikanischen Küsten des Mittelmeerbeckens, mit 98 Illustrationen und 137 Plänen" erschienen ist. — Die Direction des österreichischen Handels-Museums zu Wien hat einen Aushängebogen des soeben erschienenen 2. Jahrganges des „Zollcompaß", Sammlung der Ein- und Ausfuhr-Zolltarife der europäischen Zollgebiete und jener von Algier, Aegypten, Marokko, Tunis, Britisch-Indien, China, Japan, Persien, der Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien und Brasilien nebst Erläuterungen über die Handelsverträge, das Zollverfahren und den auswärtigen Handel nach dem Stande vom 1. Februar 1891 mitgetheilt. — Eine von dem Herrn Regierungspräsidenten mitgetheilte Seepolizei-Verordnung des Commandos der Marinestation der Nordsee betreffend die diesjährige Schießübung der 2. Matrosen-Artillerieabtheilung auf der Jade in der Zeit vom 20. April bis 20. Mai ist auf dem Vorsteheramte zur Einsicht ausgelegt. — Nach einer durch den Herrn Regierungspräsidenten dem Vorsteheramte zugegangenen amtlichen Mittheilung vom 8. Dezember v. J. sind alle Fahrzeuge, welche Mariehamn auf Aland als Nothhafen, als Ordrehafen oder behufs Verproviantirung anlaufen, ohne gleichzeitig Ladung oder Passagiere zu nehmen oder an Land zu setzen, fortan von der Verpflichtung befreit, beim Ein- und Auslaufen einen Lootsen zu nehmen oder die sonst gesetzliche Zoll-Expeditionsabgabe zu zahlen. — Der Herr Regierungs-Präsident hat von einem Ministeral-Erlasse Mittheilung gemacht betr. die Besichtigung deutscher Schiffe in brasilianischen Häfen. — Der Herr Regierungs-Präsident hat von einer russischen Verordnung Mittheilung gemacht, durch welche die Einfuhr lebender Pflanzen etc. nach Rußland unter den aufgestellten Bedingungen auch über Grajewo gestellt worden ist.

* **[Zur Alters- und Invalidenversicherung.]** Auf eine beim Reichsversicherungsamt gestellte Anfrage einer Berliner Baufirma, wie man sich zu verhalten hat, wenn Arbeiter-Versicherungskarten, welche von den Arbeitern vorgelegt werden, nicht der Reihe nach beklebt, sondern in einzelnen Feldern offen sind, hat das Reichsversicherungsamt Folgendes erwidert: Der Arbeitgeber ist auch dann berechtigt, in die ersten noch leeren Felder einer Quittungskarte Marken einzukleben, wenn das folgende Feld bereits eine Marke enthält, da die Karten dazu bestimmt sind, mit Marken gefüllt zu werden, und die Ziffern der Felder nicht nothwendig den einzelnen Wochen zu entsprechen brauchen.

* **[Trauergottesdienst für Windthorst.]** Am Freitag soll hier in der St. Brigittenkirche ein feierlicher Trauergottesdienst für Windthorst stattfinden. Das Todtenamt wird Herr Domherr Stengert celebriren.

* **[Schützenhaus.]** Im hiesigen Schützenhaussaale wird am Sonnabend eins jener originellen „Bockbier-Feste", wie sie in den großen Berliner Brauereien in jedem Frühjahr stattfinden, veranstaltet werden. Der Saal wird dazu eine entsprechende romantische Decoration erhalten und auch sonst für eine hübsche Ausstattung des eigenartigen Festes gesorgt werden. Im April, wenn die classische Musica in die Sommerferien zieht, beginnt im Schützenhause die **Wiener Concert- und Operetten-Gesellschaft** des Director Grünecke, welche uns vor etwa 4 Jahren schon einmal besuchte und sich demnächst auf einer neuen ständigen Berliner Bühne heimisch machen will, im Schützenhause einen Gastspiel-Cyclus.

[Polizeibericht vom 17. März.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 2 Jungen wegen Diebstahls, 2 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gefunden: 1 Umhängetuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

△ **Neustadt**, 16. März. Der schon seit Jahren geplante und lange erwünschte **Bau einer Kreischaussee** im südlichen Theile des Kreises scheint nunmehr zur Ausführung gelangen zu wollen. Dem Kreistage ist bereits eine Vorlage betreffend den Ausbau einer Kreischaussee über **Pretoschin-Schönwalde** nach **Kölln** und von Schönwalde nach Lebno zur Verbindung mit der Ochsenkrug-Pomicziner Kreischaussee von Seiten des Kreis-Ausschusses zur Beschlußfassung zugegangen, welche in überzeugender Weise die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der projectirten beiden Chausseen darlegt. Mit Recht wird darin hervorgehoben, daß der von der Kreisstadt südlich gelegene Theil des Kreises Neustadt aller und jeder Verkehrserleichterung entbehrt, denn die gewöhnlichen Landwege sind wegen des sehr hügeligen Terrains und der starken Steigungen auf denselben nur schwer und bei ungünstiger Witterung und mit beladenem Fuhrwerk häufig fast garnicht zu passiren. Die Herstellung einer Chausseeverbindung auf den bezeichneten Linien sei erforderlich, um den Einwohnern dieses umfangreichen Kreistheiles die Erreichung der Kreisstadt und des Bahnhofes Neustadt zum Absatz ihrer land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnisse zu ermöglichen. Ferner wird ausgeführt, daß von den neu zu erbauenden Chausseen unmittelbar berührt, bezw. in einer Entfernung von 3,5 Kilom. zu beiden Seiten derselben belegen seien 24 Ortschaften mit einer größeren Zahl zerstreut belegener Wohnplätze, Abbauten, Vorwerke 2c., welche von über 12000 Seelen bewohnt werden und einschließlich der Holzungen einen Flächenraum von mehr als 20000 Hectar umfassen, die bis jetzt von keiner Chaussee oder Eisenbahn durchschnitten werden. Die vom Verkehr fast abgeschlossene Bevölkerung jenes Kreistheils bedürfe zur Hebung ihres Wohlstandes und zur Besserung ihrer ganzen Verhältnisse durchaus eines erleichternden Verkehrsmittels. Auch um derselben und den Bewohnern der weiter ab, südwestlich von der Kreisstadt belegenen Kreistheile den Absatz ihrer landwirthschaftlichen Erzeugnisse über Kölln, Oliva nach Zoppot und Danzig zu erleichtern, bedürfe es der Herstellung einer directen Verbindungslinie von der Ochsenkrug-Pomieczyner Kreischaussee zum Anschluß an die Schönwalde-Kölln-Olivaer Strecke 2c. Die Provinzialprämie ist in Höhe von 312000 Mk. seitens der Provinzialverwaltung, welche die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Ausbaues beider Chausseen bereits anerkannt hat, in Aussicht gestellt und dem Kreise Neustadt reservirt. Es betragen die Baukosten der Chausseelinie Neustadt-Schönwalde-Kölln 495000 Mk. und für die Strecke Schönwalde-Lebno 128500 Mk., zusammen 623500 Mk. Hiervon ab die in Aussicht stehende Provinzialprämie rot. 300000 Mk., so daß noch vom Kreise zu beschaffen bleiben 323500 Mark. Davon liegen bereit rund 90000 Mk. verfügbares Kapital, welches dem Kreise eigenthümlich gehört, so daß noch 233500 Mark zu decken bleiben, welche durch Aufnahme einer Kreisanleihe unter bestimmten Modalitäten über Verzinsung und Tilgung beschafft werden sollen. Es kann im Interesse des so stiefmütterlich bedachten Kreistheiles nur dringend gewünscht werden, daß das als nützlich und nothwendig anerkannte Chausseebauproject auch seitens des Kreistages allseitige Zustimmung erhalte.

-w. **Elbing**, 17. März. Auf der **F. Schichau'schen Werft** werden zwei neue Divisionstorpedoböte für die deutsche Marine gebaut. Es befinden sich ferner im Bau ein kleineres Torpedoboot und zwei Raddampfer. Zur Reparatur stehen auf der Werft der ostpreußische Regierungsdampfer „Lenke", der russische Passagierdampfer „Kurier" und die Torpedoböte S. 37 und S. 51. Die von Rußland bestellten Torpedoböte sollen noch vor Ostern in Angriff genommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 16. März. Seit gestern hat die **Warthe** einen Stand von 5,92 Metern. Von Pogorzelice wird **weiteres Fallen** gemeldet; gestern Abend betrug der Wasserstand daselbst 4,82, heute früh 4,70. Demnach ist nunmehr auch hier heute Fallen zu erwarten.

München, 16. März. Die Polizei hat den hiesigen Apotheken jede **Abgabe Koch'scher Lymphe** auch an Aerzte **verboten.**

Kairo, 16. März. Professor Dr. Robert Koch, der gestern hier eingetroffen ist, hat sich für die Errichtung von Baracken zur Aufnahme von Lungenkranken in Theben ausgesprochen, da er das dortige Klima für besonders günstig hält. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

London, 14. März. Während des Orkans am Montag und Dienstag gingen ungefähr **14 Schiffe**, darunter einige große Dampfer, an der Devon- und Cornischen Küste entweder total verloren oder erlitten schwere Beschädigungen.

Newyork, 16. März. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Rugia**" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag hier, der Hamburger Postdampfer „**Galicia**" gestern in St. Thomas eingetroffen.

Verloosungen.

Petersburg, 16. März. Ziehung der **russischen Prämienanleihe** von 1866: 200000 Rbl. Nr. 21 Ser. 13951, 75000 Rbl. Nr. 33 Ser. 890, 40000 Rbl. Nr. 33 Ser. 5581, 25000 Rbl. Nr. 12 Ser. 585, je 10000 Rbl. Nr. 41 Ser. 11252, Nr. 35 Ser. 980, Nr. 41 Ser. 8583, je 8000 Rbl. Nr. 44 Ser. 12701, Nr. 24 Ser. 10246, Nr. 18 Ser. 18451, Nr. 42 Ser. 18078, Nr. 10 Ser. 5468, je 5000 Rbl. Nr. 37 Ser. 5787, Nr. 39 Ser. 11113, Nr. 49 Ser. 8766, Nr. 12 Ser. 10512, Nr. 28 Ser. 14602, Nr. 35 Ser. 2423, Nr. 27 Ser. 15085, Nr. 46 Ser. 8073, je 1000 Rbl. Nr. 32 Ser. 11869, Nr. 4 Ser. 11572, Nr. 39 Ser. 9986, Nr. 41 Ser. 15037, Nr. 11 Ser. 4849, Nr. 11 Ser. 16520, Nr. 15 Ser. 9508, Nr. 11 Ser. 12430, Nr. 17 Ser. 16252, Nr. 13 Ser. 2442, Nr. 10 Ser. 5650, Nr. 5 Ser. 5622, Nr. 3 Ser. 6980, Nr. 3 Ser. 3315, Nr. 15 Ser. 16419, Nr. 15 Ser. 15596, Nr. 32 Ser. 7757, Nr. 45 Ser. 607, Nr. 34 Ser. 8463, Nr. 18 Ser. 11114.

Standesamt vom 17. März.

Geburten: Eisenbahn-Lademeister Wilhelm Heller, S. — Schmiedegeselle Wilhelm Tammoschat, S. — Schneidergeselle Leopold Jekel, S. — Kaufmann Max Blauert, S. — Stellmachergeselle Friedrich Wilhelms, S. — Malergehilfe Hermann Friedrich Kaß, T. — Tischlergeselle Gustav Küßner, T. — Feuerwehrmann August Wonigait, 2 T. — Schlossergeselle Ludwig Wilhelm Lage, S. — Werkführer Heinrich Händschke, S. — Tischlergeselle Alexander Tybusseck, S. — Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Mayer, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Jacob Julius Versuch und Susanna Stedich. — Schuhmachergeselle Karl Heinrich Ruch und Marie Luise Thater. — Arbeiter Rudolf Gustav Heinrich Schüttke und Auguste Henriette Schmandt. — Postassistent Georg Eugen Iwan Crüger in Kulm und Hedwig Emma Klara v. Zeddelmann. — Zimmergeselle Albert Heinrich Granz und Henriette Wilhelmine Bach. — Arbeiter Theofil Muchawski und Johanna (Julianna) Zur. — Bote Mathias Josef Dunst und Wittwe Henriette Amalie Gorczyca, geb. Saager. — Maschinenschlosser Paul Emil Oertel und Selma Franziska Czarnetzki. — Arbeiter Karl August Hopp und Auguste Henriette Stamm.

Heirathen: Militär-Anwärter Karl Daniel Christof Piehl und Martha Sofie Adelheide Dickau. — Kaufmann Franz Julius Radike aus Insterburg und Klara Laura Wilhelmine Peters von hier.

Todesfälle: S. d. Kürschnerges. Franz Kleszinski, 3 M. — T. d. Arb. Johann Piastowski, 10 W. — S. d. Tischlerges. Antonius Behrendt, 1 J. — Fräulein Laura Radmacher, 70 J. — T. d. Schlosserges. Franz Filipp, 2 J. — S. d. Schuhmacherges. Friedrich Weiß, 1 J. — Frau Emma Rosalie Brozinski al. Bruschinski, geb. Hildebrandt, 41 J. — Frau Eleonore Luise Domanski, geb. Schimmelpfennig, 44 J. — T. d. Arb. Karl Hennig, 8 W. — Unehel.: 2 S.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 20. März 1891, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Ueberreichung des Stadthaushalts-Etats pro 1. April 1891/92 und Erstattung des Berichts über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten von Seiten des Magistrats. — Berathung resp. Erledigung der in der Sitzung am 17. d. M. etwa rückständig gebliebenen Vorlagen. — Mittheilung von der außerordentlichen Revision der Leihamts-Kasse. — Beihilfe für eine Vorbaubeseitigung. — Erste Lesung von Etats pro 1891/92 a. der Armen-Anstalt zu Pelonken, — b. der Bauverwaltung.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützung.

Danzig, 17. März 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

J. V.: Damme.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. März.

Activa.	Status vom 14. März. ℳ	Status vom 7. März. ℳ
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 ℳ berechnet	879 277 000	877 929 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 289 000	21 250 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	8 918 000	10 351 000
4. Bestand an Wechseln ..	482 479 000	465 288 000
5. Bestand an Lombardford.	77 929 000	82 880 000
6. Bestand an Effecten ..	28 983 000	29 109 000
7. Bestand an sonst. Activen	28 074 000	27 641 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	25 935 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	904 602 000	912 729 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	463 032 000	433 744 000
12. Die sonstigen Passiven ..	3 359 000	342 000

Frankfurt, 17. März. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien $273\frac{1}{2}$, Franzosen $216\frac{3}{4}$, Lombarden $108\frac{3}{4}$, Ungar. 4% Goldrente 93,10. — Tendenz: fest.

Wien, 17. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 311,37, Franzosen 245,40, Lombarden 124,70, Galizier 213,25, ungar. 4% Goldrente 105,55. Tendenz: fest.

Paris, 17. März. (Märzcourse.) Amortis. 3% Rente 95,45, 3% Rente $94,77\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 93,25, Franzosen 542,50, Lombarden 293,75, Türken $19,07\frac{1}{2}$, Aegypter 495,93. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 36, weißer Zucker per März $37,87\frac{1}{2}$, per April 38,00, per Mai-Juni $38,62\frac{1}{2}$, per Okt.-Januar 35,75. — Tendenz: behauptet.

London, 17. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $96\frac{15}{16}$, 4% preußische Consols 105, 4% Russen von 1889 $99\frac{3}{4}$, Türken $18\frac{3}{4}$, ungar. 4% Goldrente $92\frac{1}{4}$, Aegypter $98\frac{1}{4}$. Platz-Discont $2\frac{3}{8}$ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{3}{4}$, Rübenrohzucker $13\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 17. März. Wechsel auf London 3 M. 84,55, 2. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, 3. Orientanleihe 103.

Liverpool, 16. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Domra good $4\frac{3}{16}$, Domra fine $4\frac{5}{8}$. Middl. amerikanische Lieferungen: per März-April $4\frac{7}{8}$ Verkäuferpreis, per April-Mai $4\frac{59}{64}$ do., per Mai-Juni $4\frac{63}{64}$ Käuferpreis, per Juni-Juli $5\frac{1}{64}$ do., per Juli-August $5\frac{5}{64}$ do., per August-September $5\frac{3}{32}$ do., per September-Oktober $5\frac{5}{64}$ Verkäufer, per Oktober-Novbr. $5\frac{1}{16}$ d. Verkäufer.

Newyork, 16. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 77, Central-Pacific-Act. $28\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $105\frac{1}{2}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $56\frac{3}{8}$, Illinois-Central-Actien 94, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $110\frac{3}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $74\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $99\frac{3}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102 ex, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53, Philadelphia- und Reading-Actien 30, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $27\frac{1}{4}$, Union-Pacific-Actien $45\frac{7}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $18\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $99\frac{1}{4}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 17. März. Stimmung: Anfangs schwach, später besser. Heutiger Werth ist 13,30/35 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 17. März. Mittags. Stimmung: matt. März 13,65 ℳ Käufer, April $13,57\frac{1}{2}$ ℳ do., Mai 13,60 ℳ do., Juni $13,62\frac{1}{2}$ ℳ do., Juli 13,65 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 12,65 ℳ do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: fest. März 13,70 ℳ Käufer, April 13,60 ℳ do., Mai 13,65 ℳ do., Juni $13,72\frac{1}{2}$ ℳ do., Juli $13,77\frac{1}{2}$ ℳ do., Okt.-Dezbr. 12,65 ℳ do.

Abends. Stimmung stetig. Course unverändert.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ 204,50, 124/5℔ 205, 128℔ 209 ℳ bez., bunter russ. 113℔ 144, 118℔ bes. 145, 119℔ 160, 121℔ 151, 125℔ 162, glas. 167, 126℔ 164 ℳ bez., gelber russ. 118℔ 148, 150, 119℔ 150, 120℔ bes. 150, 151, 121℔ 155, bes. 150, 151, 122℔ 155, 124℔ 158, bes. 144, 125℔ 158 ℳ bez., rother 118℔ 193, 120/1℔ 200, 125℔ bes. 175, 127/8℔ 198, 129℔ und 131℔ 205, russ. 124℔ 156 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔, 118℔, 122℔ und 124℔ 165, 119/20℔, 120℔ und 122℔ 166, 118℔ und 121/2℔ 166,50, 120℔, 121℔, 122/3℔ und 124/5℔ 167, 122℔ und 127℔ 168 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 114℔, 115℔, 117℔, 119℔ u. 120℔ 123, 117℔, 122℔ und 126℔ 124 ℳ per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kgr. große 136, 138, 140, 148 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 138, 143, 145, russ. 107 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 113, 115, 118, 119, 121, fein 125, 131, 140 ℳ bez., graue 148, Peluschken 120 ℳ bez., grüne 125, 160 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 134 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 100, 102, 110, 112, 115, 116, 117, große 117, 118, 125 ℳ bez. — **Leinsaat** feine russ. 196, 198, 200 ℳ bez., mittle russ. 180, 185 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 195 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. Hanfsaat russ. 216, Senf russ. braun bes. 130 ℳ bez. — **Weizenkleie** (zum Seeexport) per 1000 Kilogr. russ. grobe 88, 68,50 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kgr. rothe russ. 38,50, 41, 44, 44,50, 45, 45,50 ℳ bez., weiße russ. 53 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $68\frac{1}{2}$ ℳ Gd., nicht contingentirt $48\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per März nicht contingentirt $48\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per **Frühjahr** nicht contingentirt $48\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per **Mai-Juni** nicht contingentirt 49 ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt $49\frac{1}{4}$ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. März. Wind: S.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Rotterdam, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Rouen, Saat.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Brinkmann a. Witten a. R., Ingenieur. Grosse a. Aachen, Director. Dr. Römer a. Neustadt, prakt. Arzt. Hahn a. Neustadt, Baumeister. Großmann a. Gnesen, Ingenieur. Kleist a. Berlin, Stenograph. Appel a. Hamburg, Rentier. Ball a. Königsberg, prakt. Arzt. Bamberg a. England, Radicke a. Insterburg, Künsemüller a. Bramsche, Schlewinski a. Dirschau, Seebert a. Algier, Weidner a. New-Castle, Rettig a. Leipzig, Brandes a. Leipzig, Robrahn a. Berlin, Boie a. Brechlau, Brand a. London, Döhring a. Insterburg, Oppenheimer a. Frankfurt a. M., Jadley a. England, Strauß a. Frankfurt a. M., Meyer a. Berlin, Jacoby a. Apolda, Schmeißer a. Pirna, Pohlmann a. Magdeburg, Manneck a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Töchterchen geboren. (5262
Marienburg, d. 17. März 1891.
Reinhold Wiebe u. Frau Ottilie, geb. Entz.

Heute Nacht entschlief zu einem besseren Erwachen nach schwerem Leiden in ihrem 70. Lebensjahre unsere liebe Schwester und Freundin, Fräulein
Laura Radmacher.
Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten der Verstorbenen.
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 16. März 1891.
Die Beerdigung findet Freitag, d. 20. d. Mts., um 10 Uhr, von dem Diakonissenhause nach dem neuen St. Marien-Kirchhof statt.

Schützengilde-Mewe.
Der Restaurationsbetrieb in den Räumen des Schützenhauses zu Mewe soll vom 1. Mai cr. für die Zeitdauer von 6 Jahren im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin
auf den 23. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Schützenhauses angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch Abschrift derselben gegen 75 ₰ Copialien ertheilt wird.
5223) **Der Vorstand.**
C. Obuch.

Auction in Neustadt Wpr.
Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte **2 braune Wallache, 4 Jahre alt,** 5' 7" resp. 5' 8" groß, im Auftrage öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (5222
Neustadt Wpr., 16. März 1891.
Jeschke,
Gerichtsvollzieher.

Automaten-Institut,
Dresden 14,
begiebt für Danzig an einen Bewerber, der einige Mittel besitzt und mit **Wirthen bekannt** ist, **einen ganz neuartigen Artikel,** der in **Gastlokalen aufgestellt ohne Arbeitsleistung** einen noch **nicht dagewesenen Ertrag** bringt.

Einjährig-Freiwilligen-Examen.
Neuer Kursus
begonnen.
Danzig, Petershagen 32.
Hinz, Gymnasiallehrer.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu Schönsee W/Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. $\frac{1}{2}$-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Feinste Tafelbutter,
aus süßer Sahne bereitet, hat abzugeben. (5095
Fr. Fischer,
Roppuch bei Pelplin.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommersprossen, unreiner Taint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co.** in Dresden. Vorräthig a St. 50 ₰ bei Apoth. **Kornstädt,** Raths-Apoth. u. Apotheker **Rohleder,** Apotheke Langgarten, Apotheker **Fromelt** in Zoppot. (3827

Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir,
besonders gegen Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 ℳ. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 ℳ. Ausführl. im Buche „**Krankentrost**", gratis in:
Danzig: Elefanten-Apotheke Breitgasse 15. Dirschau: Löwen-Apotheke. Pr. Stargard: **F. W. Paul Genger,** en gros, Markt 25 und fast allen Apotheken. (95

Sehr beliebt. **Thee 3.50** pr. Pfd. „**MESSMER**" Frankfurt a. M. — Baden-Baden. Kaiserl. Königl. Hoflieferant. Bei 3 Pfd. franco.

Das beste Bier
ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstiches das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird.
Mehrere 1000 **Kohlensäure-Bier-Apparate** im Betriebe. Der **Ausschank** ist billiger als mit Luftdruck.
Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Construction und große Kohlensäure-Ersparniß aus.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustrirte Preis-Courants franco gratis. (4802

4711
EAU DE COLOGNE
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Schwefelsäure 66° B,
vollkommen arsenfrei, liefert die
Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur **G. A. Flier**'schen Concursmasse gehörige, in Zoppot bei Danzig, **Seestraße Nr. 1,** befindliche umfangreiche
Manufacturwaarenlager
soll bei annehmbarem Gebote im Ganzen verkauft und sofort übergeben werden. Die Besichtigung des Waarenlagers, sowie Einsicht des Inventurverzeichnisses ist täglich von Vormittags 9—2 Uhr Nachmittags gestattet. Der Verkaufstermin findet am **Mittwoch, den 25. März cr., Vormittags 11 Uhr,** statt. Eine Bietungscaution von 2000 ℳ ist zu hinterlegen. (5078
Zoppot, den 14. März 1891.
Der Concursverwalter.
L. Schlichting.



Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen Langenmarkt 40.
Heute empfing **frische Sendung** in bekannt vorzügl. Qualität.
5239) Hochachtungsvoll **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von $8\frac{1}{2}$ Liter an, in Flaschen von 15 an frei Haus.

Heringe! Heringe!
Für Wiederverkäufer und Consumenten.
Mit den Dampfern „**Libau**" und „**Charlotte**" empfing soeben 2 Ladungen 1891er Ihlen-Heringe in schottischer, fester Original-Packung und gutem Geschmack und empfehle dieselben nur in ganzen Tonnen zu 19, 20 und 23 ℳ per Tonne.
Ferner eine Parthie 1889er Fettheringe nur in ganzen Tonnen, a Tonne 10 ℳ. Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen per Tonne 1 ℳ billiger. Sendungen nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. (5159
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Concertpianino, neu, best. Eisenkonst., vorzügl. Ton, billig zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9, v.

Tüchtige Zimmergesellen finden lohnende Beschäftig. Zu erfr. Zoppot, Wilhelmstraße Nr. 6.

Ein Geschäftshaus,
am Markt gelegen, ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung. (4915)

Strohhüte
wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut (4107
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, Hl. Geistg. 26.

Die alleinige Billardfabrik in Westpr. empfiehlt alle Sorten Billards in neuen, umgearbeiteten, gebrauchten, incl. allem Zubehör zu billigen Preisen. Ferner sämmtliche Billardutensilien. (5228
Carl Volkmann.

Succaser
Dampf-Thon-Werk
empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität: Hintermauerer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel 2c. Als Specialität: **Verblend- und Formsteine,** ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase. (Vertreter für Danzig: **C. L. Grams,** Hundegasse 103.) Directe Anfragen an
F. Möbus,
Succase per Lenzen Westpr.

Gasthof zu Koliebken
ist verpachtet.
Die Guts-Verwaltung.

Ein Grundstück, auf welchem mehrere Jahre Gärtnerei betrieben worden, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei Frl. Focke, Zoppot, Seestraße.

☞ **Achtung!** ☜
Das erste Gasthaus in e. gr. Kirchdorfe d. Werders (1700 E.), hart an der Chaussee, günstige Dampferverb. n. Danzig, Elbing, Königsberg 2c., rentabel, Material-, Schnitt-, Kurzwaarengesch., Bäckerei, Einfahrt, gr. Tanzsaal, Billard, 1 Kathe, 2 Gärten, 6 Mrg. kulm. g. Land, Holz- u. Kohlengesch., ist wegzugsh. sof. od. spät. z. verk. Hyp. sich. Off. u. 4541 i. d. Exp. d. Ztg.

Cigarrengeschäft
wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Aufklärungen erbitte an Herrn **E. Fürstenberg,** Leipzig, zu senden (5028

Eine braune Stute,
nicht unter 7 Zoll, nicht über 6 Jahre alt, fehlerfrei, geritten und gefahren, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. 5258 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener **Diplomatentisch** wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 5195 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener Polysander Flügel steht Umzugs halber billig zum Verkauf. Zu erfragen Langenmarkt 20 II. (4913

Für Mk. 420
ist e. eleg., kreuzs., 1 Jahr gebr. **Pianino** z. v. Fleischerg. 38, Th. r.

6 Repositorien,
4 Tombänke, 8 Gasarme, 4 Kleiderständer, 1 Presse, 500 Kleiderbügel, 1 Rohrbank zu verkaufen Altstädt. Graben 108. (5182

Heirath! Junge Dame, 19 J., mit einem Vermögen von 160000 ℳ, späteres Erbtheil 120000 ℳ (Vater todt), sucht zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft eines reell denkenden Herrn. Verlangen Sie über mich nähere Auskunft durch **General-Anzeiger Berlin SW. 12.** (4930

Geschäftstheilnehmer.
Zu einem alten seit den 50er Jahren bestehenden **Holz-, Kohlen- und Speditions-Geschäft Danzigs** mit langjähr. ausgebreitet. Kundschaft wird nach dem Tode des bisherigen Mitinhabers e. neuer Geschäftstheilhaber m. einem disponiblen Baarcapital von 30—60000 Mark per April d. Js gesucht. Geschäftskenntniß nicht gerade erforderlich, da das eingezahlte Capital zur Vergrößerung des Geschäfts und eventl. neuem Grunderwerb angel. werden soll. Offerten unter Nr. 5152 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Maschinenmeister gesucht.
Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen, für zwei Schnellpressen, bei gutem Lohn gesucht. Solche, die mit Gasmotoren Bescheid wissen bevorzugt.
C. F. Post'sche Buchdruckerei
in Colberg. (4745

Größtes Geschäft, jährl. viele Mill.
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Eine Portierfrau,
welche bisher bei einem Arzt der Annahmen der Patienten vorgestanden und auch bisweilen bei der Behandlung äußerlich Kranker hilfreich beschäftigt war, sucht per April ähnliche Stellung und erbittet Adressen unter Nr. 5257 an die Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige erste Arbeiterin für feinen Putz findet bei hohem Salair sofort Beschäftigung.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unt. Nr. 5251 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ **Offene Stellen** für Buchhalt., Commis, Verkäuf., Verw., Inspekt., Brenner, Sekret., Gärtn., Jäg., Lehrer, Auff., Port., Comtoirb., Diener, Kutsch., Wirthsch., Erzieherinnen etc. Adr. **General-Stellen-Anzeiger Berlin** SW. 12.

Eine j. Dame mit guter Handschrift, Buchführung u. andern schriftl. Arbeit. vertraut, s. Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 5250 in der Exped. dieser Zeitung erb.

6 gut erhaltene
Herrensättel
werden zu kaufen gesucht.
F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Ein sehr gut empfohlener, Cavallerist gewesener Wirthschafts-Inspector, z. Zt. noch in Stellung, wünscht Familienverhältnisse halber in der Danziger Gegend ein dauerndes Engagement. Gefl. Offerten werden sub 4188 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen v. außerhalb sucht zum 1. April Stellung zur Erlernung als Stütze der Hausfrau unter bescheidenen Gehaltsansprüchen.
Gefl. Offerten unter 5246 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Köch., j. Stuben-, nette Kindermädch. empf. **Pardeyke,** Goldschmiedegasse 32 I. (5229

Ein unverheiratheter Stellmacher sucht eine Stelle auf ein. Gut. Näheres Abegggasse 16 a part. (Niederstadt). (5143

Ein Schank- und Materialwaaren-Geschäftslokal mit guter Ladeneinrichtung, nahe der Artilleriekaserne v. 1. April zu verm. Näh. Kohlenmarkt 19 i. Lad.

In d. Nähe Danzigs find. Herren in e. reizend geleg. Landhause u. gesund., wald. Gegend g. Pension. Gefl. Offerten unter 5245 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Plätze, Höfe und Schuppen
am Wasser gelegen, sind zu vermiethen. (5254
Näheres Abegg-Gasse 1.

1. Damm Nr. 7. ist die hochel. 1. u. 2. Etage, best. aus 6 und 7 Zimmern, Badest., Mädchenstube, Speisek., Küche, Boden u. Keller, p. 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst. (5226

Jopengasse 24 sind freundlich möblirte Zimmer in der ersten Etage mit voller Pension, pro Monat 51—60 ℳ, per 1. April zu vermiethen. Näh. parterre.

Ein hübsches großes möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Milchkannengasse 31, 1. Etage.

Ein möbl. Zimm. m. Pens. i. a. e. Herrn z. verm. Vorst. Grab. 19.

1 Damm Nr. 7. i. e. gr. Laden m. Wohnung, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Langenmarkt 7
ist die 2. Etage zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 14 im Bureau. (5178

Eine Wohnung,
Gerbergasse 10 III, 3 Zimmer und Zubehör zum 1. April zu verm.
Th. Burgmann.

Ein möbl. Vorderzimmer ist 4. Damm 9 I zu vermiethen.

Zinglershöhe.
Heute Mittwoch, den 18 März
Concert.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr, Ende $8\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf. (5209



Aufträge von 20 Mark an, Proben, Preislisten franco.

Rudolph Hertzog.

Neuheiten in Kleider-Stoffen.

Hartwollige Elastische Cheviot-Stoffe:
Reiche Auswahl in Fantasie-Streifen und Karros mit ein- und mehrfarbigen Bocker-Effecten. Neueste Farbenstellungen.

Indische Cachemires und Vigogne-Stoffe:
Grosse Neuheit! Feine elegante Stoffe aus edelstem, weichem Cachemire-Material. Reiche Broché-Muster in Seide und in Wolle, aparte Melangen, Streifen und Karros.

Englische Costume-Stoffe:
Aeusserst praktische Stoffe in verschwommenen Karros und Streifen mit Zwirn-Effecten und bunten Seiden-Noppen.

Kammgarn-Stoffe aus bestem Gespinnst:
Grossartige Sortimente in Streifen, Karros, Ombré-, Jacquard- und Broché-Mustern in Wolle und Wolle mit Seide.

Côteline, Starkgeripptes Gewebe:
Hervorragende Neuheit in glatt, melangirt, schmal- und breitgestreift. Helle und mittlere Farbentöne.

Gestickte Cachemirienne-Roben. Neuheit!
Hochfeine Cachemiriennes in neuesten hellen Farbentönen mit reicher, zweifarbiger Seiden-Stickerei und Application.

Elsasser Ganzwollene Beige-Stoffe:
Beste ganzwollene Qualitäten in allen neuen Vigoureux-Melangen, glatt, gestreift, karrirt u. brochirt.

Feine Victoria-Damen-Tuche:
Einfarbig in besonders aparten hellen Farbentönen, sowie gezwirnte zwei- und mehrfarbige Karros und Streifen.

Ganzwollene Einfarbige Fantasie-Stoffe:
Ganzwollene, gediegene Côtelé-, Krepp-, Köper- und Velours-Gewebe in den neuesten Streifen, Karros und Jacquard-Mustern, sowie glatt. Ueberaus reiche Wahl neuer Farben.

Elsasser Bedruckte Wollen-Mousseline:
Beste ganzwollene Qualitäten. Grossartige Sortimente neuester Fantasie-, Streifen- und Blumen-Muster. Helle und mittlere Grundfarben.

Neuheiten in Besätzen, zu den Wollstoffen passend:
Seiden Victoria Cristal, Schottische Surahs, Seid. Croisé-Sammete. Goldtressen, Fantasie-Borden, Seid. Schnur-Gimpen u. Perl-Borden.

Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren im Druck befindliche

Frühjahrs-Catalog



wird nach Fertigstellung auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.